

Ein besonderer Schritt

Es ist der 24. Dezember, 18 Uhr. Der Zug kommt bald an. Sie ist seit über einer Stunde unterwegs. Ihre innere Reise dauerte länger, viel länger. Der Bruch kam vor über 20 Jahren. Mia war 16 Jahre alt, als sie es zuhause nicht mehr ausgehalten hat. Sie fühlte sich von ihrer Mutter weder verstanden noch akzeptiert. Deshalb ist sie möglichst früh ausgezogen. Sie suchte ein anderes, besseres Leben und fand neue Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Es war der Anfang eines langen Kampfes.

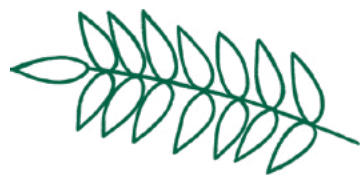
Zurück bleibt eine zerrüttete Beziehung zu ihrer Mutter. Eigentlich ist es überhaupt keine Beziehung mehr. Mia fühlte sich von ihrer Mutter in einer entscheidenden Phase ihres Lebens im Stich gelassen. Das hat sie ihr nie verziehen. Ihr letzter Kontakt war vor über einem Jahrzehnt.



Heute ist Weihnachten. Ein Weihnachtsabend wie viele andere zuvor. Doch heute macht Mia einen besonderen Schritt. Sie macht einen Schritt auf ihre Mutter zu. Neben ihr liegt ein Blumenstraus mit angeklebtem Briefumschlag. Ihre Mutter weiss von nichts. Wird sie überhaupt die Tür öffnen?



Vor Monaten hat etwas Neues in Mias Leben angefangen. Eine Kollegin hat ihr über die positive Wirkung von Vergebung erzählt. Mia erinnert sich an ihre erste Reaktion: «Vergebung? Hey, Therese, das ist schön und gut. Aber es gibt Dinge, die man nie vergeben kann!» Therese liess sich nicht irritieren. «Ja, das hab' ich auch immer gesagt. Aber seit ich mit einer Gruppe zusammen die Bibel lese, glaube ich immer mehr, dass Vergebung ein Schlüssel für innere Freiheit und Frieden ist. Ein Gottesgeschenk. Für dieses Geschenk hat Jesus vor 2000 Jahren am Kreuz bezahlt. So wurde er zur Quelle für göttliche Vergebung. Wir können diese Vergebung für uns persönlich empfangen und zu unseren Mitmenschen weiterfliessen lassen. So werden wir Teil eines göttlichen Lebensstroms. Ich bin überzeugt: Auch traumatische Erfahrungen lassen sich überwinden, wenn wir sie innerlich loslassen, Gott überlassen.»

Mia hatte viele Einwände und Fragen. Sie ist inzwischen aber selbst Teil dieser Bibelgruppe. Vor ein paar Wochen haben sie über Weihnachten diskutiert. Das Fazit jenes Abends: «An Weihnachten wurde Gott Mensch, um die Menschen da abzuholen, wo sie sind.» Das hat Mia selbst erlebt. Jesus hat sie mitten in ihrer Bitterkeit und Verletztheit abgeholt. Sie hat Vergebung empfangen und wollte sie nun




weiterverschenken. Das war eine Entscheidung – und der Anfang eines innerlichen Prozesses. Immer wieder hat sie ihre Anklagen Gott zugeschrien und bei ihm abgeladen. In vielen inneren Kämpfen hat sie immer wieder neu vergeben. Der Strom der Vergebung fliesst jetzt auch durch Mias Herz. Heute, am Weihnachtsabend, will sie diesen Strom mit einem Überraschungsbesuch sichtbar machen.

Mia steht vor der Haustür. Sie zögert. Mutet sie ihrer Mutter und sich selbst nicht etwas zu viel zu? Sie gibt sich einen Ruck und klingelt. «Ja, wer ist da?» Mia verstellt ihre Stimme: «Blumen für Sie!» «Wie bitte? Ähm, kommen Sie rein. Dritter Stock.» Die Haustür entriegelt sich. Mia nimmt den Lift in den dritten Stock und stösst die Tür auf. «Mia?» Die Mutter steht wie angewurzelt da. «Frohe Weihnacht, Mutter!» Mia hält ihr den Blumenstrauss entgegen.



Die Mutter lädt Mia in die Wohnung ein. Sie öffnet den Briefumschlag und liest. «Mia, du entschuldigst dich, weil du dich von mir zurückgezogen hast? Ach, es tut mir ja alles so leid! Aber machst du mir wirklich keine Vorwürfe mehr?» Mia räuspert sich: «Mutter, ich habe vergeben.» Sie hält einen Moment inne. «Heute ist Weihnachten. Gott wurde Mensch, um uns Menschen da abzuholen, wo wir sind. Mich hat Gott aus tiefster Bitterkeit abgeholt und in eine neue Freiheit geführt.»

Stunden später fährt Mia wieder nach Hause. Ihre Mutter wird kaum alles verstanden haben, was ihr Mia über den «Vergebungsstrom» erzählt hat. Aber Mia ist überzeugt, dass ihre Mutter mit ihrem Herz mehr verstanden hat, als sie mit Worten ausdrücken konnte. Dieser Weihnachtsabend hat ihre Beziehung verändert. Mia schüttelt den Kopf. «Ist doch eigentlich verrückt», sagt sie zu sich selbst. «Einfach in den Zug steigen, um meine Mutter zu besuchen, mit der ich über 10 Jahre nichts mehr zu tun haben wollte.» Sie schmunzelt. «Es gibt Dinge, die man einfach machen sollte, ohne lange darüber nachzudenken. Um Vergebung bitten und Vergebung aussprechen, sind solche Dinge. Man kann darüber lesen und diskutieren. Erleben kann man es nicht – ausser man tut es!»



Markus Brunner
Autor von «Neues aus Bethlehem»
Fontis Verlag



Lesen Sie hier eine ausführlichere Version der Geschichte von Mia:

[Link zu Blog](#)